Zusammenstellung: www.yogysoft.de
historische Quelle: Sammlung von Rhoden

Nr 91/45 g. Geheim Hptm. Lyon 2

Erfahrungen eines Truppenoffiziers als Schlachtflieger im Nordabschnitt der Ostfront am 1.7. - 1o.9.1944.

Anmerkung: Der Autor war höchstwahrscheinlich in der III./SG3.
Diese Gruppe war ab 1.7.1944 bei der Heeresgruppe Nord im Einsatz nach Umschulung auf Fw 190, kommend von der Krim. Die III./SG3 wurde im Oktober 1943 aus der III./StG3 gebildet, welche vor der Krim u.a. in Afrika im Einsatz war.

G l i e d e r u n g.

I.) Umrüstung von Ju 87,D auf Fw 19o F 8

II.) Angriffsziele.

a) Aufklärung.
b) Zusammenarbeit mit dem Heer.
c) Eingesetzte Kampfmittel.
d) Einsatzmöglichkeit und Einsatzhäufigkeit.
e) Zielfindung und Zielerkennung.

III.) Angriffsverfahren.

a) Anflug.
b) Ansatz des Angriffs.
c) Bombenwurf und Bordwaffenangriff.
d) Abflug.
e) Jagdschutz.

IV.) Feindliche Jagd - und Flakabwehr.

V.) Bodenorganisation und Versorgung.

VI.) Ausbildungsforderungen.

L. Chef Gest. 8. Abt.

Zusammenstellung: www.yogysoft.de
historische Quelle: Sammlung von Rhoden

Umrüstung von Ju 87 D auf Fw 190 F 8.

I. Das Hauptgewicht des Schlachtfliegereinsatzes hat während des Verlaufes des Krieges bis in die Zeit des Vorjahres bei den mit Ju 87 ausgerüsteten Verbänden gelegen.

Obwohl die Maschinen der Ju 87 von Anfang des Krieges an ständig weiter entwickelt wurden, war dieses Frontflugzeugmuster den Feindjägern gegenüber stets unterlegen. Aufgrund dieser Unterlegenheit erforderte der Einsatz der Ju 87 - Stuka - Verbände ständig einen mehr oder weniger starken Jagdschutz. Durch die schnell zunehmende feindl. Jagdwaffe wurde schließlich der eigene Begleitschutz zu untragbaren Stärken heraufgetrieben.

So wurde mit Anwachsen der erhöhten feindl. Jagdabwehr als dringendste Zielsetzung die Umrüstung der Ju 87 - Verbände auf ein Schlachtflugzeugmuster, welches nicht in dem Masse Jagdschutz benötigte und sich zum Teil selbst den erforderlichen Schutz geben konnte, von Gen.d.Schlachtflieger erkannt.

Diese geplante Umrüstung ist mit der Ablösung der Ju 87 durch die Fw 190 bis zum heutigen Zeitpunkt vollständig durchgeführt.

II. <u>Angriffsziele.</u>

Die Wahl der Angriffsziele erfolgte auch hier nach den Grundsätzen des Schlachtfliegereinsatzes. Schützenpunktbildungen, Artillerie - und Granatwerferstellungen, Nachschubkolonnen und Kasernen waren die Ziele.

Bei den alten Ju 87 - Besatzungen war durch die Umrüstung auf Fw 190 ein starkes Überlegenheitsgefühl gegenüber dem Feind, insbesondere der feindlichen Abwehr, entstanden. Diese Überlegenheit stützte sich auf die Jägergeschwindigkeit und die gegenüber der Ju 87 weit stärkere Bordbewaffnung der Fw 190.

Der Gedanke, Abschüsse zu erzielen, suchte sich bei den Besatzungen zunächst sehr stark geltend, ohne jedoch infolge der eingehenden Erziehung und Ausbildung die charakteristische

Zusammenstellung: www.yogysoft.de
historische Quelle: Sammlung von Rhoden

Eigenart des [illegible] zu erfassen.

Aus dieser Überlegenheit [illegible] sich der Begriff der Erdjagd bei einer tieferen Eindringtiefe, als für den Einsatz der Schlachtflieger in taktischer Hinsicht vorgesehen war.

Die Ausrüstung der Kampfzeugkolonnen mit einzelnen Fahrzeugen wurde in Tiefflügen in [illegible] Raum, der bis zu 50 km hinter der feindlichen Front lag, durchgeführt. Bei dem russischen Vorstoß auf [illegible] wurden dabei sehr gute Erfolge erzielt.

Leider treten mit der Zeit noch so manchmal Verluste, insbesondere durch Abwehr aus [illegible] auf, daß sich ein derartiger Einsatz in der erwähnten Eindringtiefe von selbst verbietet.

a) Während der Zeit des russischen Vorstoßes wurden Zielunterlagen in Form von Luftbildern in nur sehr geringem Maße an die Truppe abgegeben. Dies ist einmal durch die starke Luftüberlegenheit der Russen, andererseits durch die sehr schnellen Veränderungen in der Erdlage zu erklären.

Es kann durch die starke Luftlage der Feindseite bei einem Ausfall der Luftaufklärung ist die Eigenaufklärung der Schlachtflieger über dem Kampfraum von [illegible] Bedeutung für die Erkennung und Festlegung von Zielen. Auf Grund dieser Erfahrung wurde morgens, sobald es hell wurde, [illegible] in einem Schwarm im Tiefstflug Aufklärung über dem Kampfraum geflogen.

Aus dieser Eigenaufklärung ergab sich in Zusammenhang mit den Zielformierungen des Korps die wichtigsten und notwendigsten Ziele für den Einsatz des Angriffs.

Diese Art der Eigenaufklärung ist aber nur bei einer beweglichen Kampfführung und auch dann [illegible] nur in den Spitzen des Feindes, also dort, wo nur [illegible] Gegenwehr zu erwarten ist, möglich.

Bei einer mehr oder weniger deutlichen Erstarrung der Front ist sie [illegible] der Zunahme der Gegenwehr und der massiert gelegenen feindlichen Jagdsperren nicht mehr durchführbar.

Zusammenstellung: www.yogysoft.de
historische Quelle: Sammlung von Rhoden

Die Aufklärung auf dem Gefechtsfeld muss dann im Rahmen des Angriffes durch den Verband während des Angriffes erzwungen werden. Während des Ansatzes zum Sturz, (Herabdrücken mit überlegener Fahrt), während des Sturzes selbst und nach dem Abfangen muss der Flugzeugführer dazu erzogen werden, alle Bewegungen des Feindes auf dem Gefechtsfeld zu beachten und sich genau einzuprägen.

b) Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Heer steht an markantester Stelle der Schlachtfliegerleitoffizier.

Die Erfahrungen, die mit Schlachtfliegerleittruppe an festen Fronten (z.B. Kampf um die Festung Krim 1943/44) gemacht wurden, hat die Richtigkeit dieses Verfahrens und die Genauigkeit hinsichtlich der Zielanweisung ergeben. Trotz zahlreicher Hinweise durch den Verband ist der Einsatz des Leitoffiziers in den Rückzugskämpfen im Baltikum nur im geringsten Masse verwirklicht worden.

Auch bei der schnellen Feindlagevorwärtsentwicklung im Bewegungskrieg können durch Zielanweisungen durch den Leitoffizier an den Verband die vernichtendsten Angriffsschläge gegen den Feind geführt werden.

Bei der laufenden Veränderung der eigenen Vorderen Linie wird dem Kampfflugzeugführer durch Fehlen dieser Zielleitung ein hohes Mass von Verantwortung durch die Gefährdung der eigenen Truppe aufgebürdet. Infolgedessen wurde häufig bei ungeklärter, eigener Erdlage ein tiefer im Kampfraum gelegenes Ziel angegriffen werden. Der höchste Angriffserfolg wurde so in manchen Fällen nicht erreicht.

Die Zielbekämpfung lag infolge des Fehlens von Schlachtfliegertruppe auf der Grundlage der vom Heer durchgegebenen Zielwünsche und der durch die Eigenaufklärung festgestellten Zielunterlagen.

Lichtzeichen, Rauchkörper und Leuchtmunition fehlten meist beim Heer.

Als beste Kennzeichnung der eigenen Truppen ist das Orange-Rauchzeichen anzusehen. Erfahrungsgemäß sind weisse Leuchtkugeln unzuverlässig, da sie häufig auch vom Feind angewendet wurden.

Zusammenstellung: www.yogysoft.de
historische Quelle: Sammlung von Rhoden

Beim Angriff auf frontnächste Ziele hat es sich bewährt, daß während des Angriffs die eigene Artillerie erkannte feindliche Flakstellungen unter Feuer nimmt und nieder hält.

c) Beim Hauptkampfmittel des Schlachtflugzeugs, der Bombe, lag der Nachdruck in der Verwendung des Abwurfbehälters. AB 250- und AB 500- S D 1 oder - D 10 gegen Truppenbereitstellungen, Artillerie- und Granatwerferstellungen, Nachschubansammlungen, AB 250-B D 4 BL gegen Panzer und Panzerbereitstellungen.

Grundsätzlich wurde bei jedem Angriff im Verband bis einschließlich in den Staffeln so gemischt geladen, daß ein Teil (20-30 %) mit AL zum Einsatz gelangte.

Bei der Anwendung von Abwurfbehältern gegen Flakstellungen, Truppen- und Panzeransammlungen sowie Stellungssystemen des Feindes wurden große Erfolge erzielt. Die blutigen Verluste des Feindes waren häufig sehr hoch, daneben steht die moralische Wirkung (laut Gefangenenaussagen war der Abwurf von Abwurfbehältern weit gefürchteter als der der anderen Bomben).

Sehr gute Erfolge wurden durch Bordwaffenangriffe auf Fahrzeuge, Fahrzeugkolonnen und Fahrzeugansammlungen erzielt. In der ersten Zeit der Einsätze auf Fw 190 (Juli bis Anfang August) gelang es so eine erhebliche Anzahl von LKW, Zugmaschinen und anderen Fremdfahrzeugen zu vernichten.

Die starke Abhängigkeit bei derartigen Tiefangriffen von der Erd- und Luftlage zeigte sich aber später sehr bald. Sie äusserte sich in empfindlichen Verlusten und zwang zur Rücknahme, z.T. der Einstellung, dieser Angriffsart.

Mit der in jüngster Zeit in der Gruppe neu mit Panzerschreck und Panzerblitz ausgerüsteten Staffeln sind noch keine Erfahrungen erflogen worden.

d) Richtungsgebend für die Einsatzmöglichkeit für den Schlachtflieger ist die Lage auf dem Gefechtsfeld. Die Durchführung des Einsatzes wird entscheidend beeinflusst durch die Wetterlage, von der unter Berücksichtigung der feindlichen Erd- und Luftlage, die Stärke der eigenen Kräfte und der Art des Zieles die Einsatzmöglichkeit abhängt.

Zusammenstellung: www.yogysoft.de
historische Quelle: Sammlung von Rhoden

Die für den Angriff günstigste Wetterlage ist eine Wolkenbedeckung von 4/10 bis 6/10 in 1000 bis 2000 m Höhe über Grund unter der Voraussetzung einer durch die Abwehr bedingten Angriffshöhe von 4000 bis 5000 m.

Sich flächenmässig weit erstreckende Ziele, Stellungssysteme, Trassen u.ä., können auch bei geringerer Wolkenhöhe in sehr geringer Tiefe angriffen werden. Bei ausgesprochenen Punktzielen dagegen ist eine sichende Wolkenhöhe oder aufgerissene Bewölkung unumgänglich notwendig. Durch die Wetterlage bedingte Einsätze in Höhen von 200 bis 1000 m sind infolge der fast immer sehr starken Bodenabwehr meist nicht durchführbar.

Bei ausgesprochenen Schlechtwetteremsätzen sind aus den Staffeln die erfahrensten Besatzungen zu einem Schwarm hierfür herauszuziehen.

(Hierbei ist auf die sehr schlechten Sichtverhältnisse aus der Fw 190 bei starkem Regen, Wasserschleiern vor der Panzerscheibe besonders hinzuweisen).

Die Einsatzhäufigkeit wurde unter dem Zwang des Treibstoffmangels stark herabgesetzt. So konnte auch an Hauptkampftagen der Verband nur vereinzelt ohne Pause, also mit 7-8 Einsätzen pro Tag eingesetzt werden.

e) Für die Zielfindung verwendet der Schlachtflieger die Karten 1 : 500 000 und 1 : 100 000, darüber hinaus zur Kleinorientierung und genauen Zielerkennung im Angriffsraum das Luftbild.

Selbständiges eingehendes Kartenstudium über Anmarschflug, die Erdlage und den Angriffsraum müssen jeder Besatzung anerzogen werden. Laufende Unterrichtungen der Besatzungen über Absichten und Veränderungen der Lage sind durch die Staffelkapitäne bei jeder Gelegenheit abzuhalten.

Bei vorhandenem Bildmaterial ist das Zielstudium an Hand dieses während der Flugvorbesprechungen der Staffeln intensiv bis zur gedächtnismässigen Einprägung bei den einzelnen Flugzeugführern zu betreiben.

Zusammenstellung: www.yogysoft.de
historische Quelle: Sammlung von Rhoden

Da Filmmaterial bei den Einsätzen meist ganz fehlte wurden die Flugzeugführer in besonderem Maße dazu angehalten, sich vor und nach dem Angriff auf neue Ziele im Kampfraum an Hand von Karten in Stützpunkten zu einer späteren Wiederauffindung bzw. Eintragung in die Karte einzuprägen.

Noch vor der Flugnachbesprechung, sofort nach Abstellen des Flugzeuges auf dem Gefechtsplatz, muss der Flugzeugführer neu erkannte Ziele in die Karte eintragen. Er meldet diese dann zur Auswertung an seinen Staffelkapitän bzw. Verbandsführer.

III. Angriffsverfahren.

1) Grundsätzlich lassen sich Jäger nicht aufsteilen. Die Art und Zahl des Anfluges zum Angriffsraum ist von der Entfernung des Einsatzplatzes zur Front, der Luftlage und der Wettergelage abhängig.

Da die Jäger bis zur Angriffshöhe zwischen 4- 5000 m liegt, ist es zweckmässig den Einsatzplatz nicht frontnaher als 60 - 80 km zu nehmen. In dieser Frontentfernung ist ausserdem mit häufigen nächtlichen Störangriffen und Jabo-Angriffen nicht zu rechnen.

Grundsätzlich startet die Staffel nach dem Start (unter Zugrundelegung der Gruppe als Verband) zum Sammeln annähernd einen Kolikreis am Platz zu fliegen.

Der Anflug erfolgt in der nach Absicht und Zweck vom Verbandsführer angegebenen Formation. Die Staffeln fliegen auf ihrer Position beweglich, Abstände der einzelnen Flugzeuge von einander 80 - 100 m. Die Flugzeugführer müssen den "Drang nach vorn" besitzen. Ein Schlingen nach hinter schaltet die gegenseitige Rückenüberwachung des Luftraumes aus.

Ein Teil des Verbandes, je nach Luftlage eine Staffel bzw. ein Schwarm, fliegt als Sicherungsrotte 500 bis 600 m überhöht und im kurzen Abstand vom Verband. Zweckmässig fliegt der Jagdschutz zur besseren Beweglichkeit beim Luftkampf ohne Flächen-FC.

Beim Anflug hat völlige Funkstille zu herrschen. Sie wird nur in Notfällen aufgehoben. (Z.B. beim Erkennen von feindlichen Jägern).

Zusammenstellung: www.yogysoft.de
historische Quelle: Sammlung von Rhoden

b) Der Ansatz des Angriffes muss vom Verbandsführer so gewählt werden, daß der Überraschungsmoment sich möglichst stark auswirkt. Geschickte Ausnutzung der Wetter - und Erdlage muß vom Verbandsführer angestrebt werden. Der Anflug auf Ziele im gleichen Kampfraum bei aufeinanderfolgenden Einsätzen wird vermieden bei jedem Einsatz anders gewählt. Grundsätzlich wird jeder Angriff aus der Sonne heraus angesetzt.

Schwerpunktbildungen der Bodenabwehr werden umflogen, jedoch so, daß eine Beeinträchtigung des Angriffserfolges durch erwartenden Angriffsansatz nicht eintreten kann. Bei günstiger Wetterlage über dem Angriffsraum kann die Ausnutzung dieser der Anflüge von Schwerpunkten oftmals vorgezogen werden.

c) Das Hineinbringen der Bombe in das Ziel durch genau gezielten Wurf ist das Erstrebenswerte - Unerläßliche. Daran darf ihn stärkste Not - und Gefahr nicht hindern. Nach dem Alter, Stuka-Prinzip gibt es vom Ansatz des Sturzes bis zum Auslösen der Bomben nur die Konzentration auf die Linie Auge - Visier - Ziel. Was in diesen Sekunden außerhalb des Revisionsfeldes geschieht kann und darf den Flugzeugführer nicht von dem Willen zur Vernichtung des Zieles ablenken.

Aus den Erfahrungen hat sich ein Zurückgreifen auf den Stuka-Angriff ergeben, nämlich das der gebaute Angriffsschlag (Hummer-Schlag) den größten Erfolg und die höchste moralische Wirkung dem Feind zeitigt. Der gleichzeitige Bombenwurf des im Sturz geschlossenen Verbandes ist daher einem Schwarm - oder Staffel - oder einzelnen Vertropplin der Bomben vorzuziehen.

Die Abwurfhöhe der Bombe entspricht der Art des Zieles, der auftretenden feindlichen Bodenabwehr und der Bombenbestückung. Die normale Abwurfhöhe für die Fw 190 liegt bei einem Ansetzen des Sturzes aus 3 - 5000 m Höhe bei 1000 bis 1400 m.

Mit U d l o r U D lo gefüllte Abwurfbehälter werden nicht unter 1000 m abgeworfen, da sich die Streuung erst zu gering auswirkt.

Bei starker feindlicher Bodenabwehr kann bei grosser Anflughöhe schon vor dem Sturz in das Ziel hineingedrückt werden.

Zusammenstellung: www.yogysoft.de
historische Quelle: Sammlung von Rhoden

Dadurch wird mit der geladenen Fw 190 Überlebensfahrt aufgehalten und es kann so einem Angriff feindlicher Jäger vor dem Sturz vorgebeugt werden.

Der Sturzwinkel liegt gewöhnlich zwischen 50 und 60 Grad. Auch bei steilerem Sturz sind Verbesserungen der Flugzeuglage zum Ziel zu leisten.

Die Treffgenauigkeit ist nach Sammlung einiger Erfahrung auf der Fw 190 durch den Flugzeugführer gleichwertig mit der auf der Ju 87 erreichten.

Bei starkem Bodenfeuer sehr starke Flak wird eine Staffel aus dem Gruppenverband zur Bekämpfung der feindlichen Flak abgestellt. Der Sturz dieser Flakstaffel muss vor dem Verband erfolgen, um die Flak einzudecken. Die Bildung erfolgte ausschließlich mit Jagdflugzeugen.

Der als Jagdschutz abgestellte Verbandsteil wirft in etwas größerer Höhe als die Masse des Verbandes. Es ist möglich, dass er als erster in das Ziel hineindrückt und wirft, um für die anschließend stürzende Masse wieder nachziehend den Schutz zu übernehmen.

Durch häufig durchgeführte Bordwaffenangriffe gegen Fahrzeugansammlungen, Kolonnen, Truppenansammlungen und Einzelfahrzeuge wurden gute Erfolge erzielt. Jeder Bordwaffenangriff muss, wenn er auf ein Ziel geführt als gelungen gilt, stets aus einer anderen Richtung erfolgen. Beim Anfliegen empfiehlt es sich zunächst ständig links und rechts zu schießen. Erst bei näherer Zielentfernung wird das Flugzeug in genauer Flugrichtung auf das Ziel gelegt. Tiefhalten beim Schiessen und die Laufbahn von unten nach oben in das Ziel hineinziehen. Ein abstreuen feindlicher Stellungssysteme mit Bordwaffenbeschuss kann nur bei Vortragen eigener Angriffe zur Unterstützung des Heeres zweckdienlich sein. Der Beschuss hält zwar den Feind nieder und zwingt ihn in völlige Deckung, aber er führt bei der hier sehr guten Beschaffenheit der feindlichen Erdstellungen nicht zu grossen, blutigen Verlusten.

Jedoch können eigene stärkere Verluste und Ausfälle durch Flugzeugbeschuss eintreten, wenn der Russe starke leichte Flak fast immer in vorderster Linie hat und er zudem mit allen leichten und schweren Infanteriewaffen die Abwehr intensiv aufnimmt.

Zusammenstellung: www.yogysoft.de
historische Quelle: Sammlung von Rhoden

Alle Angriffe mit Bordwaffen können jedoch nur in dem besonderen Fall durchgeführt werden, der eine schwache Bodenabwehr und eine Sicherung des Luftraumes durch eigene Jagdtätigkeit voraussetzt.

Die zum Einsatz viel Erfolg versprechende Strahlenjagd in einer Tiefe von zu 5o km hinter der Front verbietet sich nach Erstarkung der Front unter Zunahme der russischen Boden- und Luftabwehr von selbst.

Aus diesem Grunde werden in nächster Zeit Bordwaffenangriffe nur noch in seltenen Ausnahmefällen zum Tragen kommen.

d) Nach dem Bombenwurf ist der Verband in Richtung auf die eigenen Linien zurückzuführen. Wo die Lage es erlaubt, ist es zweckmäßig, wenn sich der Verband zur Auswertung des Erfolges, neuer Zielaufklärung und Beunruhigung des Feindes noch einige Zeit im Kampfraum aufhält.

Ein Herabdrücken an den Boden nach kurzem Hochziehen ist je nach Lage zu erwägen.

Jedoch muß der Verband beim Hochziehen zu fester Formation gelangen, da sonst bei Gegnerberührung in den Tiefflug leicht die Führung verloren geht.

Der Jagdschutz nimmt nach dem Bombenwurf sofort wieder Höhe und deckt übernimmt fliegend den Rückzug des Verbandes.

e) Die Hauptaufgabe der eigenen Jagdkräfte ist die Erringung der Luftüberlegenheit über dem Kampfraum durch Freikämpfen des Luftraumes.

Da die eigenen Jagdkräfte zur Bereitstellung eines Jagdschutzes infolge der Inanspruchnahme durch ihre wesentlichen und vordringlichen Aufgaben nicht ausreichen, so muß der Schlachtverband (Kw 19o) aus sich heraus einen Teil als Jagdschutz für die Phase des Verbandes abstellen. Je nach Luftlage und Verbandsstärke wird dabei eine Staffel, bzw. ein Schwarm für diese Aufgabe abgestellt.

In jeder Gruppe werden sich schon Jagdexperten herausgestellt haben, die diese Aufgabe gut durchführen können.

Der Jagdschutz fliegt nur mit Kampfbombe. Die Flächen-B.T.C.5o werden hier zur Erreichung einer gesteigerten Wendigkeit und

Zusammenstellung: www.yogysoft.de
historische Quelle: Sammlung von Rhoden

schnelligkeit abgestellt.

Durch die Gestaltung eines Jagdschutzes durch die Gruppen selbst hat sich in den Gruppen eine Auslese von Jagdexperten herausgestellt, die gute Abschusserfolge zu verzeichnen können.

IV. Feindliche Luft- und Bodenabwehr.

Die russische Jagdwaffe hat sich in der letzten Zeit nicht nur in der Quantität sondern auch in der Qualität des Flugmaterials sowie der Ausbildung des fliegenden Personals erheblich gesteigert.

Bei jedem Einsatz musste mit Jagderfahrung mit z.T. starken Kräften gerechnet werden, bei denen ein besseres Können, verbesserte Luftkampftaktik und raufiger der Angriffsgeist zu [illegible] kam.

Dabei flogen die russischen Jäger nicht nur Sperre vor dem Kampfraum, sondern versuchten schon vor Erreichen des Angriffsraumes den Verband über eigenen Raum zu stellen und abzudrängen. Die Feindjäger flogen rottenweise, in starker Höhenstaffelung von 2 - 6 000 m unter gleichzeitiger Ausnutzung des Wetters und der Sonne. Durch diese Taktik kam es vor, daß beim Angriff auf eine Rotte durch eigene Jagdrotten oder - Schwärme vorher nicht ausgemachte feindliche Jägerrotten aus verschiedenen Höhen und Richtungen überraschend in den Luftkampf eingriffen.

Der Angriffsgeist der Russen hatte sich, anscheinend durch ihre Überlegenheit in der Masse und die propagandistische Beeinflussung über die Unterlegenheit der deutschen Luftwaffe und den baldigen Sieg Russlands sowie durch bessere Ausbildung ganz erheblich gesteigert.

Der Russe bot in überlegener Position stets Luftkampf an, seine Scheu vor der Fw 190 war in den meisten Fällen nicht mehr vorhanden. Besonders dann, wenn er erkannte, daß es sich um bombentragende Schlachtflugzeuge und nicht um Jäger handelte.

Wenn die Erfolge der russischen Jäger auch gering waren und meist aus Zufallserfolgen bestanden, so musste sich der Verband doch auf diese Tatsache einstellen.

Durch die starke russische Jagdabwehr war der Schlachtverband gezwungen, das Ziel in grosser Höhe anzufliegen.

Bei Aufnahme feindlicher Jäger in Zielhöhe drückte der Verband

Zusammenstellung: www.yogysoft.de
historische Quelle: Sammlung von Rhoden

man fährt unter Kunstaufholen das Ziel an, um die Jagdsperre zu durchbrechen und einen guter gezielten Bombenwurf zu gewährleisten.

In den meisten Fällen gelang es auch dem eigenen Jagdschutz seine Bomben ins Ziel zu bringen. Nur unter dem äussersten Zwang der Lage soll der Jagdschutz seine Bomben im Notwurf schon vorher auslösen, um im Luftkampf die feindlichen Jäger vom Verband abzudrängen.

Die auftretenden feindlichen Jagdmuster sind nach der Häufigkeit gegliedert : Airacobra, Flak 5,
Dazu tritt als neuestes über die Flak 3.

Eine starke russische Flakabwehr musste fast bei jedem Einsatz in Rechnung gestellt werden.

Eine Ausweichmöglichkeit ergab sich beim An - u. Abflug durch Überfliegen der im Norden zahlreichen Seen und Sümpfe, wo keine Abwehrtätigkeit vom Feinde vorgenommen werden konnte.

Die schwere russische Flak schoss nach dem Ermessen des Verbandes so, daß die erste Gruppe kurz vor oder am Verband lag. Durch Höhenveränderung und starkes seitliches Schieben und Kurven waren die Lagen der folgenden Gruppen weit seitlich oder in der Höhe gestaffelt vom Verband. Die schwere Flak wurde als nicht gefährlich angesehen.

Gefährlich dagegen sind die mittleren und leichten schnellfeuernden Flakgeschütze, sowie die Flak-M.G.

Diese Abwehrwaffen fuhren besonders während des Sturzes und des Abfluges zu einer empfindlichen Wirksamkeit.

Da der Russe auf dem Gefechtsfeld bis zur HKL, beim Vorbruch längs der Strassen oder bei Ein- und Durchbrüchen seine leichte Flak ausserordentlich schnell vorzieht, so waren oftmals wirksame Bordwaffenangriffe auf lohnende Ziele nicht möglich oder führten zu überraschenden Verlusten.

Auf im Tiefstflug fliegende Flugzeuge führt der Russe eine Bodenabwehr aus allen leichten und schweren Infanteriewaffen durch.

Zusammenstellung: www.yogysoft.de
historische Quelle: Sammlung von Rhoden

Bei der Verfindlichkeit des Flugmaterials führte diese Abwehr zu Abschüssen und Abstürzen. Sie war oft besonders wirksam, da sie nicht erkannt werden konnte. (Wo keine Abwehr-Leuchtspur - zu erkennen ist, ist für den Schlachtflieger keine vorhanden).

V.) Bodenorganisation und Versorgung.

Die Einsatzhäfen des Verbandes lagen meist 60 - 100 km von der Front entfernt.

Da durch die Luftlage und Bodenabwehr häufig bedingt war, daß der Verband aus Zielen in grösserer Höhe anfliegen mußte, so machte sich diese Entfernung nicht nachteilig bemerkbar. Der Verband konnte während des Anmarsches zur Front auf die notwendige Angriffshöhe steigen.

Die Größe der Plätze war für den Fw.-190 Verband sehr gering. Es gab nur eine Start und Landerichtung, da die Plätze schmal waren. Die Länge genügte den Anforderungen.

Die Bodenbeschaffenheit war schlecht. Da keine Grasnarben vorhanden, waren die Plätze teils stark versandet, teils weichten sie bei Niederschlägen so schnell auf, daß der Flugbetrieb stark geändert wurde.

Die jungen Besatzungen stießen neben diesen Schwierigkeiten auf Grund ihrer geringen fliegerischen Erfahrung und noch nicht ausgereiften Beherrschung des Flugzeugmusters ohne die notwendige Umsicht und schnelle Erfassung gegenüber.

der Verletzung erkundet waren, nicht vorhanden.

Tarnungsmöglichkeiten und Möglichkeiten zum Auseinanderziehen der Flugzeuge ergaben sich immer. (Abtarnung und schnell geschlagenen Waldschneisen, durch Getreidegarben u.ä.).

Das Bodenpersonal, das zum grossen Teil schon in Afrika gekämpft hatte, war durch Erfahrungen so erzogen, daß es unmittelbar nach Einfahren mit dem Bau von Splittergräben auf den Liegeplätzen und an der Unterkunft begann.

Da die Feldflugplätze verhältnismäßig weit im eigenen Gebiet lagen und durch natürliche und angelegte Tarnung schwer auszumachen

Zusammenstellung: www.yogysoft.de
historische Quelle: Sammlung von Rhoden

waren, sind in der Berichtszeit keine Luftangriffe erfolgt.

Infolge des Treibstoffmangels wurden nur verhältnismässig wenige Einsätze geflogen.

Die Bevorratung mit Bomben, Munition und Ersatzteilen konnte in dem geforderten Masse durchgeführt werden.

Der Ln.-Zug der Gruppe reichte personal- und materialmässig aus, um die geforderten Drahtverbindungen zu schalten.

Als Funknavigationsmittel hat sich der Tornadopeiler bewährt. (U.K.W. Verfahren).

Die technische Betreuung war durch eine am Platz vorhandene Luftwaffenabteilung und den eigenen, gut eingearbeiteten Werkstattzug sichergestellt. Durch die geringe Anzahl der Einsätze ist ein prozentuales Herabsinken der Einsatzbereitschaft durch technische Wartungsschwierigkeiten nicht aufgetreten.

Die häufigen Verlegungen bezogen sich bei der geringen Tiefe und Breite des Einsatzraumes (Baltikum) nur auf kurze Entfernungen.

So konnte das Bodenpersonal auf dem Landmarsche mittels Kfz. bei den guten Transportbedingungen immer rechtzeitig auf dem neuen Platz sein.

Es ist aber darauf hinzuweisen, dass bei einigen günstigen Umständen, bei Verlegung des Verbandes in einen anderen Raum oder eine größere Entfernung, ein Verlegen des Spitzenpersonals und Spitzengerätes auf dem Luftwege zur Herstellung und Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft auf dem neuen Platz nicht zu umgehen sein wird.

Die Wettervoraussagen über den Anmarschweg und das Wetter im Kampfraum wurden durch Wetterflüge im Rahmen der Gefechtsaufklärung erhärtet. Dabei gesichtete Wettererkundungen wurden sofort an die Wetterstelle weitergeleitet.

Eine laufende gesundheitliche Überwachung des Personals wurde vom Truppenarzt durchgeführt. Die ärztliche Überwachung durch die Gesundheitsüberwachungskarten des fliegenden Personals bewährte sich dabei. Der gesundheitliche Zustand der Truppe war sehr gut. Da die Unterkunft in Zelten und Finnenhütten bestand

Zusammenstellung: www.yogysoft.de
historische Quelle: Sammlung von Rhoden

mußte von den Einheitsführern der Truppengattung durch eine gewissenhafte Sauberkeits - und Hygienedisziplin unterstützt werden.

Der Bestand an Offizieren innerhalb der Gruppe war durch Verluste sehr abgesunken, ist aber in kurzer Zeit durch Neuzuweisung auf eine normale Stärke gebracht worden.

Im Rahmen der Fallschirmjäger-Integration im Bereich der Luftflotte 6 wurde eingespartes Personal ohne Ersatzgestellung abgezogen.

Zum Einsatz bei Luftwaffeneinheiten wurde laufend Personal, das infolge der wenigen Einsätze zeitlich nicht voll ausgelastet war, kommandiert.

VII. Ausbildungsrichtlinien.

Durch die Charakteristik des Luftflotten-Bereichs (Pw 190) bei den Schulungsverbänden neben der intensiven Ausbildung des Einzelflugzeuges im genau - gezielten Kettenwurf liegt auf einer jagdfliegerischen Einweisung und Ausbildung Gewicht werden.

Ein Vertrautmachen der Besatzungen mit dem Schlechtwetteraufsatz unter Heranziehung und Zuhilfenahme aller Navigationshilfsmittel ist anzustreben.